

ABHÄNGIGKEITEN WIR GROSS IST DAS RISIKO?

Nach den Erfahrungen mit russischem Gas und weiteren Rohstoffen sorgt sich Europa derzeit, dass wirtschaftliche Abhängigkeiten gewaltige Risiken bergen. Dabei steht aus politischer Sicht nunmehr China im Fokus. Natürlich: China und die EU sind wirtschaftlich eng miteinander verflochten, doch nüchtern betrachtet, ist die Abhängigkeit nicht ganz so einseitig wie gerne dargestellt. Es wäre also klug, die Relationen besser abzuwägen. Denn Risiken bestehen mit anderen großen Handelspartnern auch. Je nachdem, wer regiert, auch mit den USA.

Weltwirtschaft ist für uns vielleicht doch eine Nummer zu groß. Bleiben wir lieber einmal auf Unternehmensebene, bei dem, was sich überblicken lässt.

Abhängigkeit besteht immer dann, wenn es für Unternehmen keine ausreichenden oder zumutbaren Möglichkeiten gibt, auf Produkte weiterer Anbieter in einem speziellen Markt auszuweichen. Davon sind wir in der Druckindustrie in vielen Bereichen nicht weit entfernt. Bei Druckplatten oder Druckmaschinen besteht ja noch die Wahl zwischen mindestens drei Anbietern. Bei der Software wird es schon schwieriger. Hier kommt niemand an *Adobe* vorbei. Ja, es gibt Alternativen bei Layout- oder Bildverarbeitungsprogrammen, aber spätestens beim RIP, bei der Ausgabe, läuft es auf diesen einen Computergiganten hinaus.

Man muss also aus Sicht der Druckindustrie erst gar nicht die Übermacht von *Amazon*, *Apple*, *Google* oder *Meta* anprangern, wenn man nicht auch *Adobe* in einem Atemzug mit benennt. Das beste Beispiel liefert der Hersteller mit der Einstellung des Supports für die *Type-1*-Schriften (siehe auch Seite 16). Nicht etwa, dass dies den Untergang der Druckindustrie besiegelt, aber es ist ärgerlich für diejenigen, die ganze Schriftbibliotheken aus den 1990er-Jahren lizenziert haben und nun wieder neu in die gleichen Schriften investieren müssen.

Schlimmer dürfte aber die Erkenntnis sein, dass wir von einem Softwarehersteller derart abhängig sind. Und daran ist die Druckindustrie selbst Schuld, denn sie hat sich freiwillig in die Hände von Unternehmen begeben, die die große Freiheit versprochen haben: Losgelöst von in sich



geschlossenen Systemen, losgelöst von Insellösungen, hin zu offenen Standards – in die nächste Abhängigkeit.

Doch rückblickend war das alternativlos und hat erst ermöglicht, was wir heute unter Vernetzung verstehen, unter Austauschbarkeit und Interoperabilität. Die Fähigkeit, unterschiedliche Systeme möglichst nahtlos zusammenarbeiten zu lassen, Daten und Informationen über große Distanzen auszutauschen, ist die Basis für erfolgreiches Zusammenarbeiten (auch unter dem Gesichtspunkt Druckerei 4.0). Jetzt und vor allem in der Zukunft.

Doch es sind ja nicht nur die Abhängigkeiten bei den Workflows, wir sind genauso auch finanziell schmerzlich abhängig vom elektrischen Strom und allerlei Rohstoffen. Was durchaus Parallelen zur Papierindustrie öffnet. Denn was für Hard- und Software galt, hat man aufgrund der vergleichsweise geringen Investitionen noch verschmerzt. Inzwischen ist aber eine existenzbedrohende Komponente dazu gekommen: Papier! Es ist also durchaus sinnvoll, sich über Abhängigkeiten im Allgemeinen Gedanken zu machen und im Unternehmen entsprechende Risiko-Einschätzungen vorzunehmen.



Ich wünsche Ihnen dennoch eine schöne Adventszeit sowie ruhige Festtage und alles Gute.

Klaus-Peter Nicolay
Chefredakteur Druckmarkt

Gmund Colors **FARBE KANN GRÜN!**

Gmund Colors ist als weltweit erstes Farbpapier CO₂-neutral und Cradle to Cradle Certified® Silver.



GMUND